

18. Oberndorf

1. Oberndorf mit Perweis und Steinberghäusel; 2. Hörmanns; 3. Ober-Plöttbach mit Ascherhöf

1. Oberndorf, Dorf

Literatur: SCHWEICKHARDT I 100. — FAHRNGRUBER 145. — M. Z. K., N. F. XV 67, 118 (Altarreste), 120 (Kirche). — Ber. W. A. V. XXVII, 1891, S. 39. — PLESSER in Bl. f. Landesk. XXX, 1896, S. 117—124 (Pfarrgeschichte).

Der Ort wird zuerst in der Tauschurkunde zwischen dem Bischof Konrad von Passau und Heinrich von Kameck vom Jahre 1150 erwähnt (*Monumenta boica* XXIX b, S. 322). 1170 erscheint ein Gebehart von Oberndorf in einer Urkunde des Nizo von Gloggenice (Groß-Globnitz) als Zeuge (*LINK, Annales Zwettlenses* I 190). Dessen Besitz ging auf Ulrich von Schönleuthen über, der ihn 1292 dem Stifte Melk übergab (*HUEBER, Austria* I, Cap. IV, Nr. 3). Gerrad Gogman, ein Lehensmann des Hadmar von Ottenstein, verkaufte vor 1283 ein Lehen in „Oberndorf“ dem Stifte Zwettl (*Fontes* 2, III 378). Das Rentenbuch des Stiftes weist um 1320 in „Oberndorf“ zwei Lehen aus (l. c. 513, 528, 538).



Fig. 340 Oberndorf, Pfarrkirche, Ansicht von Nordosten (S. 367)

Pfarr-
kirche.

Pfarrkirche zum hl. Vitus.

Die Gründungszeit der Pfarre ist unbekannt. Ursprünglich zu Alpölla gehörig, erscheint O. bereits im Pfarrverzeichnis von 1332 als selbständige Pfarre (Hippolytus 1863, S. 149). Das Patronat hatten die Herren von Pergau inne, die es 1333 gegen das von Eberstorf dem Kloster Melk vertauschten (KEIBLINGER, Geschichte des Stiftes Melk II 381). 1478 tritt der erste bekannte Pfarrer auf (Urbar von 1656, Schloßarchiv Neunzen). 1500 erhielt die Kirche in Rom einen Ablass (ebenda, Abschrift einer Originalurkunde). Von 1575 bis ungefähr 1620 war die Pfarre protestantisch. 1661 trat das Stift Melk das Patronat an Joachim Freiherrn von Windhag ab, worauf 1662 O. mit Groß-Poppen vereinigt wurde. Der Sitz des gemeinsamen Pfarrers war bis 1757 Groß-Poppen.

Joachim Freiherr von Windhag ließ bald nach 1662 die „bawjällige Pfarrkirchen zu Oberndorf sambt der Freythof-Maur im Gebäw gantz renovieren und anstatt des alten abkommenen Hochaltars von neuem einen absonderlichen aufrichten.“ (MARIAN, Topographia Windhagiana, 1673, S. 55). 1757 entstand in O. eine Wallfahrt zu einer Nachbildung des Mariazeller Gnadenbildes, worauf der Pfarrer von Groß-Poppen nach O. übersiedelte. 1767 wurde der Chor unter dem Turme vergrößert (Schloßarchiv Neunzen), 1860 der